

## Zur Geologie der Weingärten in den Weinbaugebieten Wachau und Kremstal

*Heinrich, Maria (Wien, AUT);*

*Lipiarski, Piotr (Geologische Bundesanstalt, Wien, AUT);*

*Rabeder, Julia (Geologische Bundesanstalt, Wien, AUT);*

*Reitner, Heinz (Geologische Bundesanstalt, Wien, AUT);*

*Wimmer-Frey, Ingeborg (Geologische Bundesanstalt, Wien, AUT)*

Korrespondierend zur Exkursion werden anhand von Ergebnissen geologisch-lithologischer Detailuntersuchungen, von Analysenergebnissen sowie von Boden- und Gesteinsprofilen die Charakteristika, die geologischen Gemeinsamkeiten und Eigenheiten, sowie die naturräumlichen Unterschiede der beiden Weinbaugebiete dargestellt. Nach Literaturangaben werden klimatische Parameter und regionale Sortenverteilungen ergänzt. Beide sind ausgesprochene Weißwein-Gebiete mit einer starken Dominanz der Sorte Grüner Veltliner vor Riesling.

Während das Weinbaugebiet Wachau fast zur Gänze im engen Durchbruchstal der Donau mit den terrassierten Steilhängen liegt und nur im östlichsten Teil, südlich der Donau bei Mautern, das Alpenvorland berührt, öffnet sich das Weinbaugebiet Kremstal von Krems gegen Osten aus den kristallinen Bereichen des Donau- und Kremstales in die Weite des Alpenvorlandes mit Lockergesteinsdominanz.

In beiden Weinbaugebieten dominiert der Löss als Ausgangsmaterial für die Weingartenböden: Im Kremstal mit ca. 58 % der Fläche, in der Wachau aber nur mit knapp 42 %. In beiden Gebieten ist Paragneis als zweithäufigste Weingartenuntergrund, hier ist das Verhältnis aber umgekehrt, in der Wachau sind es etwas über 15 %, im Kremstal etwas über 10 % der Weingarten-Fläche. Weingärten auf holozänen Terrassen bzw. der Flussebene liegen mit knapp 12 % in der Wachau bzw. knapp 9 % im Kremstal an dritter Stelle. Erst ab der vierten Stelle ergibt sich eine qualitative Differenzierung. In der Wachau folgt Orthogneis mit etwas über 8 % der Weingartenfläche und dann Lagen auf Deckenschottern mit Lehmauflage (etwas über 4 %). Im Kremstal nehmen Lagen auf alten Terrassen mit Lehmauflage (etwas über 7 %) den vierten Platz und Weingärten auf Konglomerat der Hollenburg-Karlstetten-Formation den fünften Platz ein.